

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 124 (1958)

**Heft:** 7-8

  

**Rubrik:** Ausländische Armeen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seite auf das offizielle Versuchsmodell eines Kampfanzuges hingewiesen worden. In den gegenwärtig laufenden Rekrutenschulen der Infanterie und der Leichten Truppen werden auf breiter Basis Versuche mit diesem Modell durchgeführt. Schon in den vorhergehenden Unteroffiziersschulen hat sich die Eignung des Kampfanzuges erwiesen.

Trotzdem erscheint es angebracht, einen seriösen Vorschlag für eine Sturmpackung, der eine Änderung des Kampfanzuges zur Folge hätte, ebenfalls in Prüfung zu ziehen. Wer die Verhältnisse im Hinblick auf den eigentlichen Kampf überprüft, wird allerdings grundsätzlich zur Schlußfolgerung gelangen, daß der Soldat für den isolierten Kampf des modernen Krieges möglichst viel bei sich – also im Kampfanzug – haben muß, um während einer gewissen Zeit kämpfen zu können. Wenn es sich aufdrängt, für eine zeitlich und räumlich beschränkte Aktion ein Detachement einzusetzen, kann jede Art Kampfanzug nach Möglichkeit entlastet werden, um die Beweglichkeit zu gewährleisten. Für längerdauernde Aktionen drängt sich eine zusätzliche Packung auf. Es fragt sich, ob hierfür die jetzigen Möglichkeiten der Tornister- oder Rucksackpackung nicht genügen. Eine besondere Sturmpackung bedeutet eine neue Tragausrüstung, also eine weitere Komplizierung unserer schon reich dotierten Ausstattung.

Trotzdem ist die unvoreingenommene Prüfung dieses Vorschlages berechtigt. Auch in der Armee sollen sachliche Vorschläge, die aus der Truppe kommen, wie die Vorschläge aus der Belegschaft wirtschaftlicher Unternehmungen, entgegengenommen werden. Letzten Endes entscheidet aber nicht das Wünschbare, sondern die Notwendigkeit.

---

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

### Britische Pläne für eine Weltarmee

Waren die seit Jahren immer wieder aufgestellten Pläne für eine wirksame UNO-Polizeitruppe eher unbestimmt, ja utopisch, so liegt nun – wie wir der Mai-Nummer 1958 der «Fifteen Nations» entnehmen – der konkrete Vorschlag einer kompetenten britischen Kommission vor. Der Plan entstand unter Mitarbeit militärischer und ziviler Persönlichkeiten (z. B. B.H. Liddell-Hart, Lord McNair, ehemaliger Präsident des Internationalen Gerichtshofes, Sir John Glubb u. a.). Er soll einer Reihe von Regierungen vorgelegt und mit ihrer Unterstützung vor die UNO gebracht werden.

Die Kommission sieht *drei Stadien* für den Aufbau einer Weltarmee vor. Ausgangspunkt ist eine «Light Force» von zirka 20 000 Mann, der die Möglichkeit zu offensiven Operationen fehlt. Auf ihr soll eine «Medium Force» aufbauen, welche mit Ausnahme des Kampfes mit einer Großmacht alle militärischen Aufgaben lösen kann. Endziel ist eine «Heavy Force», die als Weltpolizei jeden Konflikt in der Welt lösen könnte.

Als Hauptaufgaben der «*Light Force*» sieht die Kommission: Stellungenbezug zwischen kriegführenden Armeen (vgl. Sinai), Aufstellung in kriegsgefährdeten Regionen, Grenzbewachung (vgl. Libanon), Kontrolle der Abrüstung, Überwachung von Wahlen und Abstimmungen, an deren Ausgang mehrere Staaten interessiert sind (vgl. Kaschmir).

Die 20 000 Mann, von denen ausgezeichnete Körperkonstitution und überdurchschnittliche Bildung verlangt werden, sollen auf freiwilliger Basis direkt durch die UNO rekrutiert werden. Keine Nation darf mehr als 2000 Leute stellen. Die Truppe würde auf einer unter UNO-Verwaltung stehenden Insel stationiert und ausgebildet. Sie soll keine schweren Offensivwaffen besitzen. Unerlässlich wären aber Transportmittel, die eine rasche Verlegung an jeden Ort der Erde erlauben. Den Offizieren, die anfänglich mit ihrem angestammten Grad aus den nationalen Armeen entnommen werden, soll später eine Laufbahn innerhalb der UNO-Truppe offenstehen.

Verfügung und Aufsicht über die Truppe steht einem UNO-Militärrat zu. Das Wahlverfahren für seine zivilen und militärischen Mitglieder gleicht demjenigen des Internationalen Gerichtshofes. Der Militärrat kann die Polizeitruppe auf Anforderung einer Regierung an einen Gefahrenort entsenden. Er kann auch selbst von einer Regierung die Zulassung auf ihr Territorium fordern. Weitgehende Kompetenzen sollen aber dem Sicherheitsrat verbleiben. Er kann Entschlüssen des Militärrates sein Veto entgegenstellen und seinerseits über den Einsatz der Truppe verfügen.

Gute Erfahrungen mit der «*Light Force*» vorausgesetzt, könnte zur Aufstellung der «*Medium Force*» geschritten werden. Dazu wäre eine Änderung der UNO-Charta notwendig. Luft- und Marineunterstützung soll dieser bedeutend verstärkten Truppe ermöglichen, kleinere Kriege selbständig zu führen. Sie könnte auch gegen den Willen einer Regierung eingesetzt werden, wäre aber nicht in der Lage, den Kampf gegen überlegene nationale Kräfte aufzunehmen. Auch die «*Medium Force*» untersteht dem Militärrat und soll in dieser Weise nach Möglichkeit außerhalb der täglichen politischen Streitereien gehalten werden.

Letzte, in weiter Ferne stehende Phase wäre die Bereitstellung einer «*Heavy Force*». «Schwer» soll sie im Vergleich mit den abgerüsteten nationalen Armeen sein. Die Kommission denkt an eine Stärke von zirka 500 000 Mann. Ihre Aufstellung setzt den weitgehenden Verzicht der Staaten auf ihre bisher so zäh verteidigte Souveränität, eine überstaatliche Erledigung ihrer Zwiste und die Totalrevision der UNO-Charta voraus.

Die Kommission erkennt den heute noch wenig wirklich erscheinenden Charakter der letzten Phase, glaubt aber, daß mit der Organisation einer «*Light Force*» ein erster und wichtiger Schritt in der Richtung auf eine Weltarmee getan wäre. Ba.

---

## LITERATUR

---

*La Recherche Opérationnelle et la Décision.* Von Oberstkorpskommandant S. Gonard.  
Librairie E. Droz, Genf.

Diese Arbeit ist in der Schriftenreihe des «Instituts Universitaire de Hautes Etudes Internationales» in Genf als Resultat von Vorlesungen an diesem Institut und von Vorträgen vor schweizerischen Offiziersgesellschaften herausgekommen. Mit dieser Arbeit wird erstmals in der schweizerischen Militärliteratur das Problem der Verfahrens-